

SITZEN KANN SO BEWEGEND SEIN

- 40% AUF ABOS FÜR ALLE UNTER 27

Jetzt Abo sichern für die Spielzeit 25/26

HERAUSGEBER Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck *Intendantin* Mag.^a Irene Girkingner, MAS *Kaufmännischer Direktor* Dr. Markus Lutz REDAKTION Uschi Oberleiter *TEXTNACHWEISE Biografie von Robert Prosser & Handlung* Originalbeiträge von Uschi Oberleiter, *Rücksprache der Lästerungen & der erste Tag im altbekannten Tal* aus: Prosser, Robert: Feuerwerk. Klever Verlag, Wien 2011. *BILDNACHWEISE Umschlagfoto* Philotheus Nisch, *Produktionsfotos* Raphael Gutleben *GESTALTUNG* Studio LWZ, Magdalena Rainer *DRUCK* Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck *AGB* Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH *REDAKTIONSSCHLUSS* 15.9.25 *Änderungen und Irrtümer vorbehalten* PREIS € 1,50

SPIELZEIT 25/26
www.landestheater.at



VERSCHWINDEN IN LAWINEN

Nach dem gleichnamigen Roman von Robert Prosser

Uraufführung am 19.9.25
Kammerspiele

Dauer ca. 1 h 25, ohne Pause

Xaver Florian Granzner
Marlen, die Schwester Laetitia Toursarkissian
Anna, die Mutter Sara Nunius
Großvater / Bergretter Stefan Riedl
Flo / Wirtshausgast Patrick Ljuboja
Wirtin / Hamburgerin Ulrike Lasta
Mathoi Robert Prosser
Noah Nevio Markt, Elias Häusler
Musik Lan Sticker

Regie Mira Stadler
Bühne Jenny Schleif
Kostüme Monika Lechner
Komposition & Sounddesign Lan Sticker
Dramaturgie Uschi Oberleiter
Licht Michael Reinisch
Ton Andreas W. Lamprecht
Regieassistenz & Abendspielleitung Edith Hamberger
Ausstattungsassistenz Monika Lechner
Inspizienz Elena Ledochowski
Soufflage Thomas Kleissl

ROBERT PROSSER

Robert Prosser, geboren in Alpbach in Tirol, studierte Komparatistik sowie Kultur- und Sozialanthropologie in Innsbruck und Wien. Schon während des Studiums begann er, sich in der österreichischen Literaturszene rege einzubringen – er ist Autor und Herausgeber, tritt mit Performances auf und war u. a. Mitbegründer von «Babelsprech», einem Projekt zur internationalen Förderung junger Poesie. Er wurde mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, sein Roman *Gemma*



Habibi brachte ihn auf die ORF-Bestenliste, sein neuestes Buch *Das geplünderte Nest* erschien wenige Tage vor der Premiere von *Verschwinden in Lawinen* und noch im August 2025 war er als Performancekünstler beim Forum Alpbach zu sehen. Gemeinsam mit Lan Sticker, mit dem er bereits für *Gemma Habibi* eine Performance aus freier Rezipitation, Schlagzeugrhythmen und musikalischer Finesse entwickelte, ist er bei *Verschwinden in Lawinen* auf der Bühne zu erleben.

WWW.ROBERTPROSSER.AT

Rücksprache der Lästerungen in Schneeflocken -*form von Ungeziefer* trübt uns die Winternächte ein, eint Laternen Haussilhouetten zum Blickfeld nach dem Verlassen des Pubs; in der unerwarteten Stille fällt plötzlich die Tür ins Schloss, nur mehr dumpfer Lärm und altersschwacher Hüftschwung mancher Schillehrer drängt von drinnen ins Ausatmen *zwischen Fichten* diese Scheu, wieder einzutreten, bleibe lieber in den Atemwolksintervallen der Raunächte, inmitten dunklen Felsmassivs schwarze Flächen zum Himmel hin aufgezogen als *Grenze zackig markiert* in der Kälte fest umgriffen bin ich gewissermaßen ein Aufkochen dieser Möglichkeiten, wie im Schwebezustand eines Stallinneren: Wärme, und so viel zu töten zu füttern, vereiste Misthaufen wären zu durchgraben, während im Inneren heißes Wasser und Milchpulver im Eimer verrührt

werden, ich servier es dem Stierkalb, die Brühe spritzt vom gierigen Stoßen, es stößt und saugt, es spritzt auf meine Jacke, mir ins Gesicht, es ist derselbe Stier, der etwas später den Holzverschlag durchbrechen wird, um den Esel daneben zu besteigen, und dessen Schreie dröhnen weit hinaus, bestätigen einen gewalttätigen Umkreis, wie auch das Durchladen des Bolzenschussapparates *jetzt geht's ans Eingemachte* die Bewunderung für kräftige Stiernacken, für Muskelbewegungen unterm Fell ein Ende finden lässt; derart fordernd mich am Tal nähren will ich *musst* ich im Land von Milch und Schnee ersaufen *dank dieses Stierwesenszugs* schleich ich durch den Wald Schritt für Schritt der Lust hinterher, umgeben von Erinnerungen, wortwörtlichen Stierenviechern, und davongetrieben *ins Unterholz* verlangt es mich noch weiter raus und weg

Technische Direktion Alexander Egger, *Technische Produktionsleitung* Franziska Goller, *Bühnenmeister* Wolfgang Elsenhans & Andreas Huber, *Abteilungsleiter* Beleuchtung Ralph Kopp, *Abteilungsleiter* Ton- und Medientechnik Gunter Eßig, *Ton* Georg Stadler & Andreas W. Lamprecht, *Leitung Kostümwerkstätten* Andrea Kuprian, *Leitung Kostümanfertigung* Sarah Schnegg & Manuela Anich-Tschol, *Leitung Ankleider:innen* Sabine Zangerl, *Abteilungsleiterin* Maske Marisa Di Spalatro, *Requisite* Andreas Vollgruber, *Leitung Dekorationswerkstätten* Franziska Goller, *Leitung Tischlerei* Martin Gmachi-Pammer, *Leitung Schlosserei* Karl Gögele, *Leitung Tapeziererei* Roman Fender, *Leitung Malersaal* Gerald Kofler

Aufführungsrechte Thomas Sessler Verlag



Florian Granzner, Sara Nunius & Laetitia Toursarkissian

der erste Tag im altbekannten Tal, verhalten schüchternes Schüren der Seh- und Hörgewohnheiten, und entlang des Lokalkolorits begeben sich mich in Quarantäne, ins Herumplagen mit Erinnerung, so Herzpalindrome *so ungefähr* neue Musik im Mp3-Player, darum Kopfhörer auf und raus, rein in Straßen oder Wälder, es auszutesten *so ungefähr* nehme ich das Tal *beim Wort* die Legendengestalten am Kragen gepackt und rausgezerrt in Wiesenschiefel und Schnee *frischgefallen* die pausbäckigen Engel aus dem Kuppelgehäuse befreit. Hinterm Rücken der gekreuzigten Holzfiguren bauscht sich das Geplapper, Reden ballen sich auf für den Spießrutenlauf dieser Fahnenflüchtigen, mit gespreizten Armen im Tal vernagelt, und manchmal nur mit einem Nachthemd bekleidet, wie jener alte Mann, der mitten in der Nacht vom neu erbauten Haus des Sohnes aus aufbricht *weißes Nachthemd weißes Rauschen* zusehends verstört vom Geräusch herausgerissener Nägel, verdrückt vom Weg entlang des Baches *Rauschen / Sendestörung* ein Dahinstolpern des alten Mannes, unbedingt will er zum Elternhaus, zum alten Hof, der Heimstatt aller Lebensmomente. Wie sehr auch immer an diesem Ort festgeklammert: Der geregelte Verlauf wird plötzlich unterbrochen, da manchmal ein Umzug einige Kilometer weiter ausreicht, sich selbst im Tal entfremdet zu fühlen, und in dieser oder jener Nacht irrt der Alte umher, er will zum ehemaligen Bauernhof, zwar sind das Vieh und das Feld verloren, aber dennoch schleppt ein ausgemergelt magerer Bauernkörper sich stolpernd in die ungefähre Richtung, weg von den Kindern, die das Erbe aufgaben, nur vormals starke Klammern sich breitfrüchtig an der Vergangenheit fest, ein weißes Nachthemd bringt ein kurzes Rauschen mit sich, ein. Aufrauschen, -flammen *kalt Feuer* alt geworden bis zum Verfall *des Herzschlags* endgültig letzter Schritt und dann erloschen im Bachrauschen, welches das Nachthemd vereinnahmt. Verdreht und aufgeschürft, blutend liegt er da, der alte Mann, am nächsten Morgen bald im Unterholz entdeckt, und die knöchrigen Finger weisen weiterhin ungefähr in Richtung Hof als letzter Versuch, aber immerhin im Takt gegangen, eingereiht im Aufmarsch vornehmlich alter Männer, alkoholkrank, ohne Viehbesitz, auch mal im Heustadl erhängt *erst nach Wochen gefunden* das Wort im Tal, und es nehmen, mich damit davonstehen *verinnerlichen den Leib* essen, es mir einverleiben *das Wort im Tal* mir verstecken, und artig auf zur Kommunion ins Unterholz, verführt *ausgesprochen*

Aus «*Feuerwerk*», 2011, von Robert Prosser

HANDLUNG

Im Wirtshaus macht es bereits die Runde. Die Lawine am Morgen hat zwei Skifahrer:innen unter sich verschüttet, zwei Jugendliche aus dem Dorf – Tina, Xavers Nichte, und Noah, ihren Freund. Während Tina gefunden und im Krankenhaus behandelt wird, sucht die Bergrettung verzweifelt nach Noah. Auch Xaver, der sich als Lift- und Pistenwart seinen Lebensunterhalt verdient, beteiligt sich an der Suche, zuerst als einer der Freiwilligen, dann aber auf eigene Faust. Noah bleibt unauffindbar, als hätte der Berg ihn verschluckt, so wie in Xavers Jugend der Großvater im Gebirge verschwunden war. Vielleicht hätte er ihn retten können, der Zweifel quält ihn noch Jahre später. Oder quälten ihn die stillen Vorwürfe seiner Mutter? Xaver und seine Mutter Anna holten damals Rat bei Mathoi, einem Anheber, einem Heiler, der sich als Einsiedler in die Berge zurückgezogen hat. Hätte Mathoi den Großvater helfen können? Könnte er Noah finden? Xaver will ihn aufspüren und um Unterstützung bitten. An einen Heiler glaubt im Dorf niemand und wo so ein Anheber leben könnte, weiß auch niemand. So bleibt Xaver einzig, sich erneut an seine Mutter zu wenden, denn Anna floh vor dem Verlust des Vaters und ihrer Alkoholsucht in die Berge und lebt wie Mathoi als Einsiedlerin.

Ein weiterer Schwung und die Alm tauchte auf, und für einen Moment war durch einen Wolkenriss tief unten das Dorf zu erkennen, eingestelt in das Tal der Kirchturm, die Hausdächer wie hingeschmiert, und die Lichter ein warmes, winziges Leuchten in der beginnenden Nacht.

Aus «*Verschwinden in Lawinen*»

Verschwinden

in Lawinen

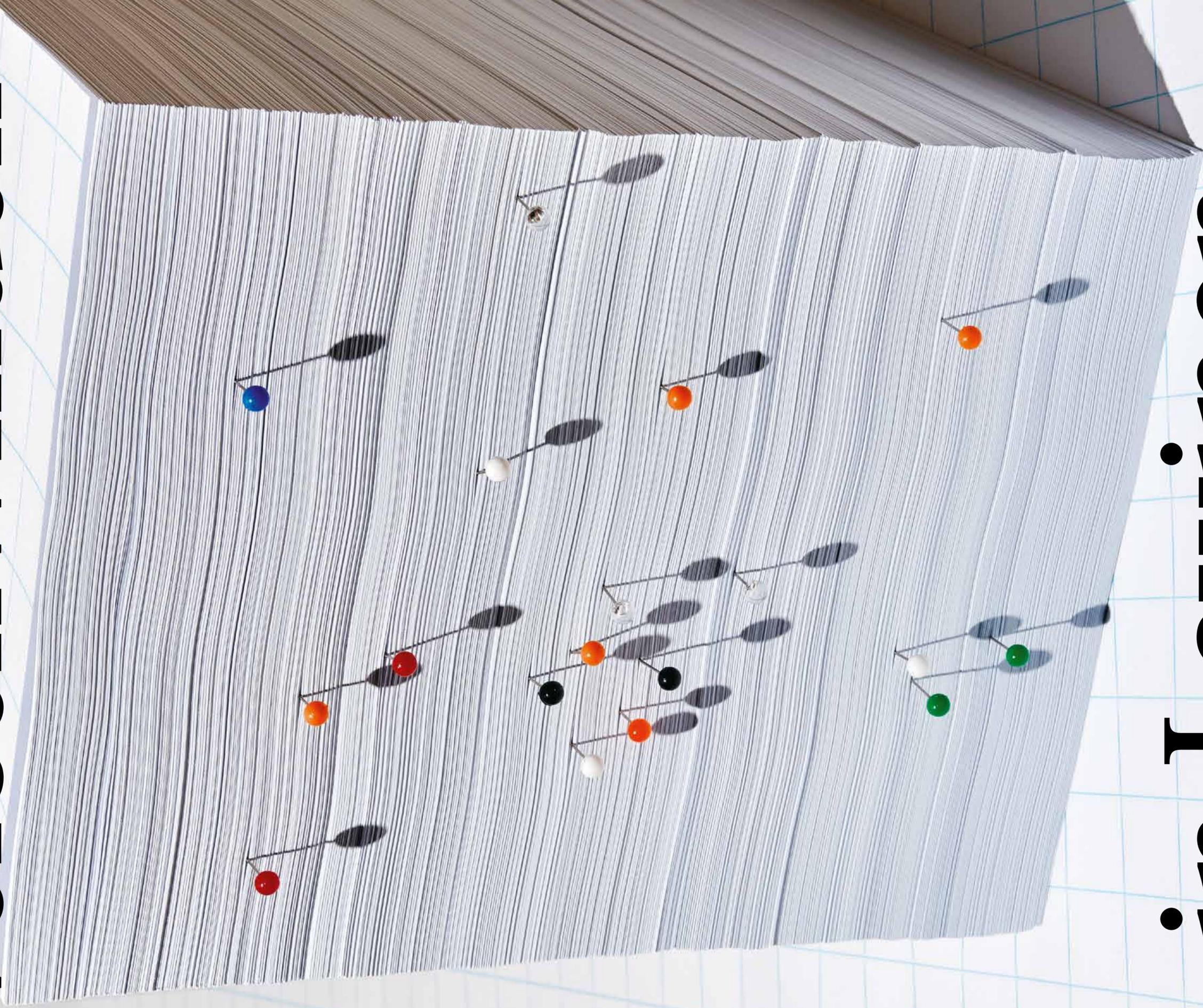
NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN

VON ROBERT PROSSER



Sara Nunius, Florian Granzner, Ulrike Lasta & Stefan Riedl

Verschwinden



in Lawinen